

## MÜLLHAUFEXISTENZ

(Einakter als Vorspiel zu einem Fünfaktor; konzipiert 23.8.2010)

(Auftakt: Bilder aus einem Fernsehbericht, der mich zu diesem Einakter anregte: über Mutter Theresas Wirkungsstätte inmitten verhungender und bereits verhungertes Existenzen)

### 1. SZENE:

(spielt bei 'Eingeborenen'. Gespräch zwischen einem Ehepaar)

EHEFRAU. wo mag mein Mann bleiben? Aha, da kommt er ja! Nun, was gibts Neues? Hast Du Erfolg gehabt

EHEMANN. nicht die Spur

EHEFRAU. also hast Du mal wieder keine Arbeit gefunden.

EHEMANN. es ist ein Fluch, für seinen Lebensunterhalt arbeiten zu müssen - ein weitaus grösserer, keine Arbeit zu finden.

EHEFRAU. geht das so weiter, werden unsere Kinder noch verhungern müssen

EHEMANN. wir, die Eltern, dürfen nicht vorher noch verhungern - sonst wärs um die Kleinen früher als ohnehin schon nötig geschehen.

EHEFRAU. früher oder ein wenig später

EHEMANN. was macht das schon - wir können uns drehen und wenden, wie wir wollen: hierzulande sind wir geboren, um hungers zu sterben, vorzeitiger als nötig. Aber diese Welt ist nun einmal so, wie sie ist, so fürchterlich

EHEFRAU. einfach zum Umbringen

EHEMANN. bevor wir das besorgen, sollten wir lieber versuchen, umzuziehen

EHEFRAU. guter Mann, wohin?

EHEMANN. wenss geht ins Paradies

EHEFRAU. tust ja so, als ob's sowas gäbe

EHEMANN. na ja, wir können schliesslich träumen nur von dem, was es irgendwo irgendwie auch gibt, schöner noch, als wir uns träumen lassen.

EHEFRAU. ahaha, um als weltfremde Träumer bald schon zu verhungern - es gibt halt keine Ausflucht aus dem Elend dieser unserer Welt

EHEMANN. vielleicht doch - als Flucht in eine andere, eine bessere

EHEFRAU: armer Fantast!

EHEMANN. meine Kollegen auf vergeblicher Arbeitssuche sprachen heute von einem fernen Land

EHEFRAU. genannt Wolkenkuckkussheim

EHEMANN. so schrecklich weit garnicht entfernt

EHEFRAU. so naheliegend das Paradiesesland - wo bitte?

EHEMANN. in Europa

EHEFRAU. die Europäer - hm, waren die nicht mal unsere Kolonialherren

EHEMANN. genau

EHEFRAU. die uns als ihre Kolonie schamlos ausgeplündert hatten

EHEMANN. um heute ein schlechtes Gewissen zu haben, daher bereit sind, Versäumtes nachzuholen, indem sie uns Wiedergutmachung leisten und hilfreich unter die Arme greifen

EHEFRAU. sollten - aber wer tut schon, was er sollte?

EHEMANN. die Europäer, sind sie wirklich das, als war sie sich vorstellten, Christenmenschen

EHEFRAU. ists mit diesem Ehrentitel wirklich soweit her?

EHEMANN. schön wärs - für unsereins auch nützlich. Also Ausflucht solls geben, gelingt uns Flucht

EHEFRAU. nach einem unendlich weit entfernten

EHEMANN. drum nicht unbedingt auch unerreichbarem Land - wir sollten die Hoffnung nie ausgeben. Wir lernten als Kinder im Religionsunterricht: Christus soll uns das verlorengegangene Paradies bereits wiedererobert haben - ziehen wir also drin ein

EHEFRAU. hahaha, wer's glaubt, wird selig

EHEMANN. zuguterletzt im Paradies - vorausgesetzt, die Christen sind wirklich christlich und lassen uns hinein in jenes Paradies, in das sie bereits eingezogen

EHEFRAU. um auch unsereins anzuziehen? Kaum zu glauben

EHEMANN. aber zu hoffen! Nur wer wagt, gewinnt.

EHEFRAU. wer sucht - findet der wirklich einmal diese 'Insel der Seligen' - Mann, Du steckst mich noch an mit Deiner Hoffnung

EHEMANN. aufs märchenhafte Land als aufs Gelobte Land, auf den Heil-Land, aufs Land, in dem uns Milch und Honig fließt.

EHEFRAU. in dem uns an jeder Ecke die gebratenen Hähnchen in den Mund fliegen können.

EHEMANN. eben - alles das! verlassen wir also dieses unser elende Hungerland, machen uns auf die Wüstenwanderung mit Endziel Paradies - so winkt goldene Zukunft auch den Kindern.

EHEFRAU. alles doch zu schön, um wahrzusein

EHEMANN. oder denn zu wahr, um nicht wirklich schönzusein. freilich, als erstes muss gelten: ohne Fleiß, kein Preis, am wenigstens für so ein kostbares Land. Es bleibt uns zunächst einmal nichts anderes übrig, als unser letztes Geld zusammenzukratzen, um die Überfahrt zu bezahlen

EHEFRAU. um nichts zu gewinnen, nur zu verlieren das Wenige, das wir noch hatten

EHEMANN. damit wir schneller noch als hierzulande verhungern

EHEFRAU. da gibts nur ein Entweder-Oder. Setzen wir alles auf eine Karte - seis selbst unser letztes Geld. Nun gut

EHEMANN. und aufs geht - Endstation Hoffnung

EHEFRAU. hoffentlich ins wirklich Gelobte Land!

2. SZENE.

EHEFRAU. schau da, unsere Arche Noah!

EHEMANN. klein aber fein - eben die rettende Arche.

EHEFRAU. auch die Kinder sind untergebracht - wie notdürftig auch immer. Hauptsache, die Flucht gelingt in unserem Boot

EHEMANN. danach ist's dann ausgetanden, und wir sind unter Nummer sicher. Zuguterletzt darf gelten: wer zuletzt lacht, lacht am besten - um sein früheres Elend endgültig auslachen zu können

EHEFRAU. den Himmel gefunden zu haben, hienieden schon als Himmel auf Erden

EHEMANN. von dem unser Pastor eigentlich weniger gepredigt hat. - Mein Gott, was ist denn das?

EHEFRAU. ein Flüchtlingsboot ist im Meer gekentert - die armen Menschen kämpfen verzweifelt an gegen die Fluten - da, die da vergebens

EHEMANN. wir können ihnen mit dem besten Willen auch nicht helfen. Unser Kahn ist bereits überfüllt. Mein Gott, sie müssen regelrecht absaufen

EHEFRAU. und sind doch nicht die Fische, die sich wohlfühlen im Wasser

EHEMANN. im Wasser sind sie nicht zu Hause - erst uns, wenns gelingt, Boden unter die Füße zu bekommen. da, Frau, Kopf hoch! Land ist in Sicht! Pass auf, die guten Europäer werden uns mit Musik empfangen - oder?

EHEFRAU. oder sind sie alles andere als erbaut über unsere Ankunft?

EHEMANN. hm, sie scheinen nicht unbedingt auf uns gewartet zu haben - wollen sie sich vielleicht ihr Paradies nicht teilen und entsprechend zerteilen lassen?

EHEFRAU. Hauptsache, wir kamen erstmal ins Ziel - alles andere muss sich finden

EHEMANN. aller Anfang ist halt schwer - doch Vollendung dann doch leicht

EHEFRAU. Mann, Du bist und bleibst ein unverbesserlicher Optimist

EHEMANN. schau doch - wie die Kinder ans Land springen - fühlen sie sich auch nicht wohl wie der Fisch im Wasser, so doch als Mensch mit festem Boden auf dem Lande.

EHEFRAU. wir dürfen in sder Tat den Mut nicht sinken lassen

EHEMANN. die Hoffnung aufs Paradies nicht aufzugeben ist Christenpflicht.

### 3. SZENE

EHEFRAU. mein Gott und Vater - wo finden wir uns wieder?

EHEMANN. mein Gott und Mutter - in so etwas wie einem Gefängnisauto

EHEFRAU. mit dem werden wir abgeschoben - gnadenlos

EHEMANN. abgeschoben werden wir wie Aussätzige - als ob unsere Armut ansteckende Krankheit wäre

EHEFRAU. wer teilt, wird nicht unbedingt reicher, als er ist. Na ja, wie sollten sie auch anders. Ihre Kinder schlachten sie ab im Mutterschoss, massenweise, nur damit es ihnen im Augenblick besser noch gehe, als es ihnen ohnekn schon geht.

EHEMANN. haben sie nicht Mitleid mit ihren eigenen Kindern - wie sollten sie's haben ausgerechnet für uns Fremde?

EHEFRAU. leben sie auch wie im von uns heiss ersehnten Paradiese - paradiesisch gut gesonnene Menschen scheinen sie nicht unbedingt zu sein.

EHEMANN. In der Tat, so hätte ich es mir nicht vorgestellt, das Paradies auf Erden als Vorspiel zum eigentlichen Paradies im himmlischen Paradiese selbst. - Furchtbar, diese Hitze, dieser Gestank.

EHEFRAU. Schier unerträglich!

EHEMANN. in diesem Viehtransport

EHEFRAU. in dem wir abgefahren werden wie Schlachtvieh

EHEMANN. schlechter als dieses, das vorher noch kräftig durchgefüttert wird

EHEFRAU: indem sie uns und unsere Kinder verhungern und verdursten lassen, schlachten sie uns tatsächlich ab

EHEMANN. dass es Gott erbarm

EHEFRAU. erbarmungswürdig wie wir vegetieren müssen in diesem Transporter - bar jeder Hygiene, auf engstem Raum zusammengedrängt, wie wir sind

EHEMANN. hilfe, die Toilliten funktionieren nicht

EHEFRAU. brauchen sie auch schliesslich nicht, da wir ja kaum etwas zu futtern und so auch kaum etwas zu verdauen haben.. Wie sich retten?

EHEMANN. indem so's schnell wie möglich zurückgeht mit uns dorthin, wo wir hergekommen

EHEFRAU. in der Tat,

EHEMANN. wie erhofften uns hierzulande den Himmel auf Erden

EHEFRAU. was wir vorfanden ist eine Hölle auf Erden.

EHEMANN. im Vergleich zu der uns schliesslich noch unsere alte Heimat als himmlisch-paradiesisch erscheinen kann

EHEFRAU. Mann Gottes, Du hörst und hörst nicht auf zu träumen vom Paradies"

EHEMANN: hierzulande haben wir jedenfalls nicht gefunden, was wir suchten. Ein bisschen anders könnte es schon sein, dürften wir wenigstens leben von den Brocken, die hier von den Tischen eicher Prasser fallen,

EHEFRAU. doch niemand gibt sie uns, nicht einmal diese Überreste

EHEMANN. oder doch?

EHEFRAU. doch? doch noch Überlebenschance für unsere Kinder?

EHEMANN. tatsächlich - schau doch, sie laden uns aus

EHEFRAU. im glücklich erreichten Schlachthof?

EHEMANN. nein - laden uns aus, damit wir uns umtun und dabei glücklich tun

EHEFRAU. wo

EHEMANN. auf dem Berg da?

EHEFRAU. dem Berg der Verklärung - hm, doch noch das Paradies auf Erden?

EHEMANN. wir sollten die Hoffnung nicht sinken lassen - da, sie schicken uns auf Müllhaufen.

EHEFRAU. wofür denn das?

EHEMANN. damit wir den durchsuchen

EHEFRAU: wonach?

EHEMANN. nach den Brocken, die vom Tisch der Reichen fielen - nach Essensüberresten. (entsprechende Fernsehbilder einblenden!). Komm, wir dürfen uns diesen Glücklichen anschliessen.

EHEFRAU (sich bekreuzigend): dürfen selbst zum Müllhaufen alles Menschlichen werden?

EHEMANN. jedenfalls können wir draussen zunächst einmal einigermaßen unbeschwert unsere Notdurft verrichten.

#### 4. SZENE. (wieder zurück im Viehtransport)

EHEMANN. was wollen wir mehr?

EHEFRAU. wir wurden tatsächlich fündig

EHEMANN. auch wenn eines unserer Kinder vor Ekel sich erbrochen hat

EHEFRAU. o, dieses Sensibelschen

EHEMANN. der Junge hat nicht gerade die längsten Lebenschancen

EHEFRAU. noch weniger als wir selbst - der stirbt uns gar noch vor uns. hm, Mann, sag mal - wär das wirklich so schlimm, wenn das Kind frühzeitig noch erlöst wird von all diesem himmelschreienden Elend?

EHEMANN. unvoreingenommen betrachtet: eigentlich wärs so furchtbar schlimm nicht. aber verdammt nochmal, als Menschen hängen wir am Leben, so dreckig es uns auch geht - selbst wir als Müllaufenexistenz der Menschheit. Warum betrügt uns unser Lebenstrieb?

EHEFRAU. hahaha, die Not lehrt beten - mein Mann wird darüber garnoch zum tiefsinnigen Philosophen!

EHEMANN. Kunststück, es nicht zu werden

EHEFRAU. soweit wir noch Lust dazu haben in diesem Hungerdasein.

EHEMANN. Ist es nicht besser, nicht geborenzusein als so elend zu leben?

EHEFRAU. untersteh Dich, Dich an unseren Kindern zu vergreifen

EHEMANN. fällt mir nicht ein - die lieb ich genau wie Du - aber man wird ja wohl nochmal fragen dürfen.

EHEFRAU. und fragen müssen: warum zum Teufel eigentlich noch leben, wo für unsereins doch gleich von Anfang an der Tod Erlösung wäre. Warum lässt Gott solch tödliches Leben eigentlich zu?

EHEMANN. na ja, weil seine Menschengeschöpfe das zulassen. Und des Menschen Wille ist nun mal sein Himmelreich

EHEFRAU. und für unsereins die Hölle - ist solche Ungerechtigkeit Gottes Willen?

EHEMANN. Um Gottes und unser selbst willen, das kann ich mir nicht vorstellen, das kann und will ich auch nicht glauben.

EHEMANN. aber hoffen wir nicht vergebens? Hahaha, das frag mal den lieben Gott!

EHEFRAU. Was ist das?

EHEMANN. so etwas wie ein Radio - wir haben ein solches auf dem Müllhaufen gefunden, reif zum Verschrotten, wie es war

EHEFRAU. um vielleicht doch noch seine Dienste tunzukönnen

EHEMANN. jedenfalls uns, den Müllaufenexistenzen, die sichzufriedengeben müssen mit allem, was der Müllaufen bietet

EHEFRAU. Du, es gelingt dem Finder tatsächlich, dieses Radio wieder in Betrieb zu nehmen und anzustellen

EHEMANN. offenhörbar - sogar laut hörbar

EHEFRAU. bis hierher zu uns

EHEMANN. Da spricht einer bzw. eine

EHEFRAU. als halte sie eine Predigt

EHEMANN. sicher so etwas wie eine Pfarrerin oder Bischöfin gar

EHEFRAU. wie bitte, was sagt die?

EHEMANN. die zitiert den Völkerapostel Paulus!

ENTSPRECHENDER AUSSCHNIT. wir Apostel sind der Welt zum Abschau geworden, wir sind als Apostel so etwas wie Müllhaufenexistenz

EHEFRAU. so was wie wir

EHEMANN. und wir - hm, wir wären alsdann so etwas wie Apostel

EHEFRAU. gut die Frau

EHEMANN. kann sich jedenfalls hören lassen - da, was sagt sie denn jetzt?

BISCHÖFIN. So leben wir als Apostel ganz nach der Weisung der Bergpredigt unseres Herrn Jesus Christus

EHEMANN. an den wir glauben als an den Mensch gewordenen Gottessohn

BISCHÖFIN. Gott der Mensch geworden - hm, der könnt ja dann nicht irren

EHEMANN: Sollen wirs glauben? Mensch, da hör mal einer hin!

BISCHÖFIN. Wir wollen ganz und gar evangelisch sein und dementsprechend des Evangeliums achten, damit nicht zuletzt der Bergpredigt unseres Herrn, von der wir dem Lukasevangelium entnehmen: "Er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: 'Selig ihr Armen, denn euer ist das Gottesreich, selig ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr werdet gesättigt werden. Selig ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.... Aber wehe euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Trost schon empfangen, wehe euch, wenn ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern, wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet klagen und weinen. Wehe euch, wenn euch umschmeicheln alle Menschen, nach der gleichen Weise taten ihre Väter den Falschprofeten."

diese Bergpredigt unseres göttlichen Menschensohnes die steht zwar recht reserviert den Reichen und entsprechend Mächtigen dieser Welt gegenüber, aber preist selig die Armen und Entrechteten

EHEFRAU. wie bitte - unsereins soll selig werden

EHEMANN. ausgerechnet wir, die Unseligen

EHEFRAU. nichtr zu glauben - unsereins soll besonders selig werden? Mann, weisst Du was?

EHEMANN. was bitte?

EHEFRAU. und zwar nach dem Tode

EHEMANN. hm, dann wäre es doch das Gescheiteste, unsereins brächte sich um - und unsere Kinder mit uns

BISCHÖFIN. doch auf solche Seligkeit können wir nur hoffen, wenn wir trotz allem Erdenelends nicht verzweifeln, nicht selbstmörderisch werden.

EHEMANN. wenn wir uns also gerade nicht umbringen - hahaha, wir könnten meinen, die Bischöfin beteilige sich an unserem Gespräch

EHEFRAU. wir an ihr, sie an uns - pass auf, jetzt gehts weiter, als ob sie wacker mit uns diskutiere.

BISCHÖFIN. Mensch sein heisst, zeitlebens Sucher und Sucherin sein - wehe, wenn wir darüber süchtig werden, der Selbstbetäubung verfallen, von einem Himmel auf Erden fabeln, einer, der erreichbar aus eigener Menschenkraft allein

BISCHÖFIN. die Geschichte lehrt es doch pausenlos: die uns einen Himmel auf Erden versprochen, bedachten uns regelmässig mit einer Hölle auf Erden

EHEFRAU. als grausige Gaukler

EHEMANN. als Volksbetrüger

BISCHÖFIN. die verabreichten uns pseudoreligiösen Opium fürs Volk - die Ernüchterung danach war höllisch. Ich frage sie: wer ist nun wirklich ein infamer Drogenhändler? werden wir um Gottes und unser selbst willen nicht süchtig, kommen wir unbedingt los von der Droge, halte es als Christenmensch mit heiliger Nüchternheit.

EHEFRAU. Mann, duchhalten sollen wir

EHEMANN. unbeirrbar bis zum ende

BISCHÖFIN: (weitere Lesung aus Paulus) auch wenn wir den Kindern dieser Welt als Kinder des Lichtes erscheinen als die tollsten Toren

EHEFRAU (sich bekreuzigend): die aber nicht so töricht sind, der schier unerträglichen Not zu entkommen, indem sie Zuflucht nehmen in der Ausflucht des Freitodes

EHEMANN. nachdem wir erfuhren, wie der Himmel auf Erden doch nur ein hienieden nirgendwo.

BISCHÖFIN. der apostel stellt sich vor als "Apostel an Christi statt" und predigt als Christi Stellvertreter: kurz ist das Leid und ewig ist die Freude

BISCHÖFIN: so kurz ist das Leben, wie eben das leidvolle Leben kurz nur ist - selbst wenn wir hundert würden

EHEMANN. hahaha, unsereins und 100 - dass ich nicht lache! Wer arm ist, muss früher sterben, das galt seit eh und je. - Hm, sehe ich recht, sehe ich Land in Sicht - so konnten wir trotz allem den Kopf über Wasser halten - um schliesslich doch noch eine Existenz aufbauen zu können, wie

kärglich auch immer.

EHEFRAU. damit unsere Kinder vielleicht doch noch was zu beissen bekommen, wie bescheiden auch immer

EHEMANN. ist's auch zumeist zum Sterben zuviel, zum Leben zuwenig - ein wenig können wir dann doch unser Leben verlängern

EHEFRAU. wie leidvoll auch immer.

#### 5. SZENE:

EHEFRAU. Hilfe

EHEMANN. SOS! Die Sündflut kehrte wieder, schlimmer denn je, die schlimmste unserer Geschichte

EHEFRAU. da hilft alles nichts -

EHEMANN. erneut müssen wir uns wiederholen unseren armseligen Kahn

EHEFRAU. unsere Arche Noa!

EHEMANN. (zieht ihn hervor) Wiederum muss er herhalten als Arche Noah, der alte, eigentlich doch längst ausgesiente - wiederum muss er herhalten

EHEFRAU. das Boot, mit dem wir nach Europa als nach de Gelobten Land zu entkommen versuchten

EHEMANN. mit dem wir um Haaresbreite dann doch abgesoffen wären

EHEFRAU: aber dieser Kahn wurde uns dann doch die rettende Arche Noa, da wir mit ihm einigermaßen heil nach unserem Heimatland zurückkommen konnten -

EHEMANN. aber ausgesient hatte der Kasten gleichwohl nicht, er half uns, einer hierzulande ausgebrochenen Überschwemmung zu entkommen - doch die Hoffnung trog, die Hochflut liess nicht locker

EHEFRAU. wir können uns drehen und wenden, sooft und wohin wir wollen, nach kurzer Pause müssen wir uns überlebenshalber immer und immer wieder auf diesen Kahn flüchten

EHEMANN. einmal mehr steht uns das Wasser bis zum Hals

EHEFRAU. würde über unsere Köpfe zusammenschlagen, gäbe es nicht dieses Rettungsboot.

EHEMANN. fortwährend müssen wir unser eben erst mühsam zusammengekratztes Hab und Gut erneut verlieren

EHEFRAU. kommt Heimsuchung, uns um unsere Heime zu bringen, selbst um die, die elende Slums.

EHEMANN. aber immer wieder gelingt, an Neuland zu kommen, neuen Boden unter die Füße zu bekommen - das Land unter, am Ende kommts doch wieder hoch

EHEFRAU. solange es dauert

EHEMANN. Na ja, irgendwo klappts dann doch irgendwie - ja, wir können sogar wieder unser Radio hören. (musik wird hörbar)

EHEFRAU: klingt wie eine Aufforderung zum Tanz - nicht unbedingt zum Totentanz.

EHEMANN. der aufspielt zur Flucht vor der Sündflut, die nicht weichen will.

EHEFAU. Du, hör mal, was sagst Du da? Sündflut? Hat unsereins denn so schwer gesündigt?

EHEMANN. Hm, gute Frage: wer eigentlich ist denn hier der Schuldige, den wir anklagen können?

EHEFRAU. sind wir ehrlich, müssen wir sagen: so toll kann unsereins doch garnicht gesündigt haben

EHEMANN. nicht?

EHEFRAU. einfach deshalb, weils uns fehlt an der dazu erforderlichen Kraft

EHEMANN. uns, die wir in der Tat Tag für Tag Mühe haben, überhaupt zu überleben. Selbst wenn wir wollen, wir können nicht

EHEFRAU. und sollen deshalb zuletzt die Seligen sein?

EHEMANN. wers glaubt, wird selig - aber so glauben wirs doch!

EHEFRAU. so schwer das fällt. - - Hör mal, die Musik unterbricht - sie senden einen Vortrag

RADIO. In diesen Unheilstagen kommen unsere Kommentatoren nicht umhin. sich zu überbieten mit Anklagen gegen die reichen Industrieländer, gegen deren fessellose Geschäftsgier. Die Gier nach Geld muss Gier nach Öl werden, soll schrankenloses Wirtschaftswachstum gelingen. Klimaschutz spielt keine Rolle - davon die Leidtragenden sind zunächst einmal wieder zunächst und vor allem die Ärmsten der Armen

EHEMANN. also unsereins

RADIO. Bekanntlich beeinflusst das Klima uns Menschen, aber umgekehrt gilts erst recht - doch der Teufelskreis kreiselt wacker weiter: nunmehr bringt das verrückt gewordene Klima die Menschen um, massenhaft - wer ist hier eigentlich der Massenmörder?

.EHEMANN. bin zwar kein Engel - aber ein teuflischer Massenmörder bin ich nicht, all die Meinen nicht.

EHEFRAU. verdammt noch mal, wer ist hier eigentlich der Schuldige an dieser Sündflut?

EHEMANN: wer ist schuld, der Mörder oder der Ermordete?

EHEFRAU. wer ist schuldig an dieser Sündflut? Die, die die Folgen der Schulden schultern müssen oder die, die sie uns schultern lassen?

EHEMANN. warum lässt Gott das zu? Einfach deshalb, weil wir Menschen das zulassen,

EHEFRAU: wenn auch nicht unbedingt Menschen wie Du und ich.

EHEMANN: Du - was sie uns dieser tage da aus dem Radio sagten

EHEFRAU. Du meinst?

EHEMANN. die Bergpredigt

EHEFRAU. ganz recht?

EHEMANN. über wen spricht die ein 'Wehe' aus?

EHEFRAU: entsinn ich mich recht - eigentlich nicht über unsereins.

EHEMANN. vielmehr ausdrücklich über die Reichen, die mächtig genug sind, richtig toll zu sündigen.

EHEFRAU. wer aber sündigt, macht sich schuldig - verschuldet der nicht eher tollgewordene Sündlut, aber doch nicht unsereins?

EHEMANN. sollten wir gerechtigkeitshalber schon meinen.

EHEFRAU. Du, das bedeutet doch: die Bergpredigt spricht uns unschuldig, indem sie uns seligpreist.

EHEMANN. na ja, müssen aber die Unschuldigen leiden, müsste es gerechterweise schon so etwas wie einen Ausgleich geben.

EHEFRAU. so jedenfalls entspräche es der Urteilsfindung in einem Rechtsstaat.

EHEMANN. bisweilen soll sich das Unrecht schon auf Erden rächen

EHEFRAU. als Vorspiel

## 6. SZENE.

(Neues Ehepaar)

EHEMANN. Frau, unser prachvoller Wohnsitz kann sich sehen lassen, gleicht unseren Geschäftsbesitzen

EHEFRAU. die Geschäfte florieren bestens - erlauben uns jeden Luxus.

EHEMANN. Aber was soll denn das?

EHEFRAU. Klingt nach Alarmsirenen

EHEMANN. ist irgendwo ein Feuer ausgebrochen? Eigentlich halb so schlimm, unsere Feuerwehr wird schon zu sputen wissen

EHEFRAU. sicher, sicher - aber die Sirenen heulen immer fürchterlicher - als drohe Staatsbankrott

EHEMANN. nur keine Bange - unsere Aktien stehen besser denn je, schnellen unentwegt in noch stolzere und immer stolzere Höhen.

EHEFRAU. aber sind diese schrillen Töne von draussen her nicht doch irgendwie beunruhigend?  
(geht zum Fenster): schau mal, so etwas wie Massenauflauf auf der Strasse - Zeitungsverkäufer brüllen ihre Schlagzeilen durch die Gegend

EHEMANN. wie bitte - was johlen die sich denn daher? Sind Revoluzzer am Werk, unsere gediegene Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung in Unordnung zu stürzen

RUFE. Weltfinanzkrise ist ausgebrochen - zieht unaufhörlich neue Kreise, einen Teufelskreis nach dem anderen - Throne wanken - Bankkreise zittern, Finanzimperien berstern, - unsere grosse Stadt, unsere Hauptstadt, ein einziger überbrodelner Hexenkessel - wehe uns, in einer Stunde ist all unsere Reichtum dahin - hilfe, alles war nur auf Sand gebaut, alles andere als auf ewigem Felsen

EHEMANN. was soll denn dieses Gequatsche? Wann kommt Polizei, diesen Unruhestiftern das Maul zu stopfen

EHEFRAU. die gebärden sich immer schreiender

SCHREIE. Tornado über Tornado verwüstet die Landschaft unserer Wirtschaft

EHEMANN. hahaha, ohne mich!

EHEFRAU. aber wer klingelt dann da wie verrückt? Als seien alle Teufel aus allen Höllen losgelassen? (geht zur Tür) Da, Post - Eiltelegramm. sofort den Empfänger zu übergeben!

EHEMANN. Gib her! (reisst der Frau das Schreiben aus der Hand, überfliegt es): wie bitte? unser prächtig florierender Geschäftsbetrieb, ein einziger Müllhaufen soll der geworden sein? Der Staatsbankrott ist unaufhaltsam, lässt keinen Betrieb davonkommen

EHEFRAU. und wir - wir finden uns von einem Augenblick zum anderen auf der Strasse wieder - sollen daherirren wie erbärmliche Strassenkinder?

EHEMANN. Frau, das stehe aus, wer will - ich nicht.

EHEFRAU. aber wer soll uns denn vor dieser Überschwemmung retten?

EHEMANN. wird mein Leben nicht mehr lebenswert - werfen wir es weg

EHEFRAU. Mann, bist Du noch zu retten?

EHEMANN. ja, durch Freitod

EHEFRAU. mein Gott, wie bist Du plötzlich durchgeknallt - wie über Nacht verändert

EHEMANN. das will ich Dir sagen: wären wir wirklich auf den Hund gekommen - ein Hundeleben mach ich nicht mit. Soll ich mir denn etwa sagen: besser ist es, nicht geborenzusein, und wenn schon, dann möglichst schnell wieder zu verschwinden?

EHEFRAU. gibt es nicht Menschen in der Welt, die sich so etwas sagen?

EHEMANN. gibt es, doch zu denen zähl ich nicht. Wenn ich mir sagen muss: besser ist es, nicht erst gezeugtzusein, und wenn schon, dann möglichst früh noch 'abgetrieben' zu werden - bevor ich so verzweifelt bin, zieh ich gleich die Konsequenzen, spiele nicht mehr mit.

EHEFRAU. Mann, überleg Dir, was Du sagst

EHEMANN. genau das tu ich

EHEFRAU. überleg Dirs gut

EHEMANN. genau das werd ich. (geht heraus, Licht geht aus, nach einer Weile)

EHEFRAU. mein Gott - wer hätte das gedacht. Hoffentlich tut mein Mann sich nichts an! (geht hinaus, schreit auf) Hilfe, Polizei muss her - mein Mann hat sich tatsächlich umgebracht. Der Multimillionär stand von einem Augenblick zum anderen vor den Müllhaufen seiner Existenz. Wollte selber keine Müllhaufenexistenz werden. (macht das Radio an) Was soll das, diese salbungsvollen Reden

RADIO. wir bringen heute das WORT ZUM SONNTAG in einer Situation, die nach Worten ringen lässt. Viele, vielzuviele gehen in diesem Katastrofenjahr dazu über, ihrem erbarmungswürdig gewordenem Leben ein schnelles Ende zu bereiten. Weil sie ihren Reichtum verloren, erscheinen sie nun mit leeren Händen vor dem Richterstuhl Gottes. Wir müssten aus solchen selbstmörderischen Kurzschlüssen die Schlussfolgerung ziehen: wer sein Vermögen investierte im Reichtum des Reiches Gottes, dort, wo es einzig und allein nicht inflationieren kann, der soll nicht verzweifeln, braucht nicht zum Strick zu greifen. Doch wer's so nicht halten will, der läuft Gefahr, klagen zu müssen: ich verlor blitzartig den Himmel auf Erden, um mich in der Hölle

wiederfindenzumüssen, dort auf dem Müllhaufen übernatürlich-überdimensionaler Not, die in Ewigkeit kein Ende findet? Halten wir es nur nicht mit dem reichen Prasser, der im Jenseits jenes armen Lazarus werden muss, dessen Erdennot er entscheidend mitverschuldete?

EHEFRAU. unerträglich, sich dieses Gequassel weiter anzuhören - so, der Apparat ist am besten bedient, schalte ich ihn aus - werf ihn draussen auf den Müllaufen! (tuts) Auf den Schrotthaufen damit, in die Mülltonne der Finanzgeschichte! - was tun, was ich selber? Tat mein Mann nicht das Gescheiteste, was in solcher Situation zu tun? - Oder ob ich doch noch irgendwo meinen Lebensunterhalt finden kann, eine Anstellung als Dienstmädchen bei irgendeinem der Neureichen, die es sicher bald schon wieder geben wird?

#### 7. SZENE.

(unser altbekanntes Ehepaar)

EHEFRAU. Mann, hofentlich Mann Gottes, gestern noch fragten wir uns: Wer ist eigentlich der arme, bemitleidenswerte Illusionist

EHEMANN. der, der wähnt, er könne für alle Zeit und anschliessender Ewigkeit ungestraft sündhaft daherleben

EHEFRAU. oder der, der unschuldig lebenslänglich bestraft sich sehen muss mit Zuchthausleben

EHEMANN. aber im Jenseits ausgleichende Gerechtigkeit erwarten darf - aber kann er's denn? Ist er wirklich kein Illusionist?

EHEFRAU. immer wieder zogen wir aus in der Illusion, den Himmel auf Erden suchen zu können doch die Hoffnung trog, , nirgendwo war er zu finden

EHEMANN. daher wir uns unweigerlich fragen müssen: ist nicht alles fade Illusion, was des Paradieses ist?

EHEFRAU. aber darf nicht gelten: Ende gut, alles gut, bestens sogar, da die Seligpreisungen der Bergpredigt tatsächlich stimmen, vorausgesetzt, wir glaubten dran?

EHEMANN. sollen wir nicht besser die Illusion den Reichen und Mächtigen überlassen, die vermeinen, sich lustig machen zu sollen über diese Bergpredigt?

EHEFRAU. wer von uns ist der eigentliche Illusionist?

EHEMANN. gibt es sie nicht doch am Ende, die 'Insel der Seligen', so auch für die, die die Bergpredigt seligpreist? Übrigens, Du hast heute Geburtstag - darf ich Glück wünschen?

EHEFRAU. darfst Du mir wirklich sagen: ein Glück, dass es dich gibt, dass Du geboren bist?

EHEMANN. nachdem wir sooft mit der Versuchung kämpfen, auszurufen: wären wir doch besser nicht geboren, um nicht so elend vegetieren zu müssen?

EHEFRAU. Kann die Felsenkirche wirklich jene rettende Arche Noa werden, mit der wir unser Leben nicht auf Sand gebaut, der nur Flugsand ist?

EHEMANN. ist die ausgleichende Gerechtigkeit wirklich keine Fata Morgana auf unserer Wüstenwanderung, bei unserer Fahrt von einer Wasserwüste zur anderen?

EHEFRAU. sollen wir es trotz aller Enttäuschung doch nocheinmal, jetzt zum letzten- und

entscheidenden Male mit der Hoffnung wagen?

EHEMANN. der Pfarrer würds wohl raten - aber ob der selbst dran glaubt?

EHEFRAU. glaubt an Jesu Christi Wort: tatsächlich sind selig die, die nicht sehen und doch glauben? Was bringt das Radio?

EHEMANN. Musik - die hab ich doch schon mal gehört - welche nur? (schnippt mit dem Finger): Du, ich habs: Beethoven vertonte Schillers Hymne an die Freude,

EHEFRAU. dies doch nur geben kann, gibts die ewige Freude

EHEMANN. was singt der da, der Chor?

EHEFRAU. hör doch - seid umschlungen, Millionen, diesen Kuss der ganzen Welt

EHEMANN. der Welt, die unsereins nun wirklich nicht mit liebevollen Küssen überschüttet

EHEFRAU. in der die Millionen bitter hungern müssen, weil keiner auf sie Rücksicht nimmt.

EHEMANN. pah, bei alldem kanns einem schon sterbenselend werden

EHEFAU: kein Wunder, ist dieses Leben doch nur wie ein schlimmer Traum -

EHEMANN. aber gibts nicht aus jedem Schlaf und Traum ein Erwachen?

EHEFRAU. am Ende schöner, als wir zu träumen wagten? Nach dem Tode, wer mag mich wachküssen? der aus Menschenliebe Mensch gewordene Gott, Der als Bräutigam, der einlädt zum Himmlischen Hochzeitsmahl?

EHEMANN. und entsprechend reich gedeckter Tafel - überreich gedeckter, in der kein Mensch mehr hungert und dürstet und erfriert

EHEFRAU. im Himmel, der keine Illusion sein kann, da es imm Bereich des Himmlischen keine Illusionen mehr geben kann?

EHEMANN. Glaube oder Unglaube - das ist die alles entscheidende Frage!

EHEFRAU. Deren Beantwortung wir uns gut überlegen sollten, wollen wir uns nicht wiederfinden in dem Müllhaufen Hölle, aus dem doch noch entkommenezukönnen eine Illusion nur ist und ewig bleiben wird.

EHEMANN. schrecklich höllisch, diese Illusionen! - Wer kommt denn da herangefahren?

EHEFRAU. ein Krankenwagen

EHEMANN (schaut genauer hin): hm, ich kenn den, den sie da ins Krankenhaus zur Intensivstation fahren

EHEFRAU. und der ist?

EHEMANN. der bediente sich allzu ungehemmt des Alkohols und zuletzt sogar der Dogen - die Suche nach dem Sinn des Lebens, nach dem Himmel auf Erden, machte den Armen süchtig und sich verzweifelt zu Tode saufen.

Pah, was explodert denn da? (geht ans Fenster) Was soll denn das?

EHEFRAU. schau doch hin - da hat sich gerade mal wieder ein fanatischer Selbstmörder in die Luft gesprengt, riss Dutzende unschuldiger Menschen mit sich in den Tod

EHEMANN. sie wollen die alte Unheilswelt explodieren lassen - und bringen doch nur Tod und

Verderben

EHEFRAU. Menschen kommen halt aus ihren Illusionen nicht heraus - diese armen Irren, sie wollen gewaltsam einen Himmel auf Erden erzwingen und haben die Illusion, durch Selbstmord sich den Himmel im Himmel zu verdienen!

EHEMANN. wie ist doch diese Welt voller Wahn - schier zum Wahnsinnigwerden!

EHEFRAU. zum Umbringen wärs, wären wir nicht des Glaubens an den Sinn der Welt

EHEMANN. also, wer glaubt, wird selig - glauben wirs also!

EHEFRAU. ob zurecht oder nicht, wir werden ja sehen, bald schon - kurz nur ist das Leben. Hätten wir Pech gehabt, hätten wir soeben auf der Strasse stehen können und wären mithineingerissen in den gewaltsam Tod, den der Selbstmordkämpfer unschuldigen Menschen bereitet hat.

EHEMANN. Na ja, die, dies so tödlich erwischen musste - die habens bereits geschafft und wissen bereits was auch wir selber bald schon wissen werden

EHEFRAU. morgen, spätestens übermorgen schon, wenn wir zählen werden zu jenen, die früher als nötig sterben müssen, weil sie arm sind, zuarm, sich teure Medikamente zu kaufen.

EHEMANN. wäre er dazu reich genug, machte keinen Gebrauch davon, da er des Lebens überflüssig .- selbstmörderisch wäre der!

EHEFRAU. weil du reich bist, muss du länger leben -

EHEMANN: na ja, der wundertätige Pater Pio sagte, es ist schade um jeden Tag, den wir länger als nötig hienieden leben müssen und nicht im Himmel schon sein dürfen

EHEFRAU. wohlgemerkt: wir müssen hienieden ausharren solange, wie nötig - so wie St. Paulus sagte: ich möchte ausfahren aus dem Leibe und heimgehen zum Herrn, doch die Sorgen um die vielen Gemeinden lassen es angebracht sein, hienieden noch eine Weile auszuharren.

EHEMANN. o, wie angebracht - es erfüllt sich, was der heilige Paulus ebenfalls vorhersah: nach meinem Tode werden reissende Wölfe in die Gemeinde einbrechen. - Frau Gottes, halten wir also aus

EHEFRAU. Mann Gottes, mit Gottes Hilfe werden wir es schaffen - Paulus betonte nachdrücklich: Ich kann alles in dem, der uns stärkt.

EHEFRAU. Na ja, zunächst einmal darf gelten: trotz aller tödlichen Gefahren, die Arche Gottes, so furchtbar primitiv sie auch war, sie liess uns überleben

EHEMANN. selbst als Müllhaldemenschen

EHEFRAU. konnten wir den Kopf über Wasser halten

EHEFRAU. solange, bis der liebe Gott uns heimruft aus all diesen unseren irdischen Heimsuchungen.

EHEMANN. amen - das heisst: ja, so sei es!

EHEFRAU. Du sagst ja

EHEMANN. und ich sage Amen: - O, das Radio läuft

EHEFRAU. stellen wir es mal stärker - sie senden gerade mal wieder DAS WORT ZUM

SONNTAG.

EHEMANN. hört, hört!

RADIO: heute dachten wir also nach über das Wort des Völkerapostel Paulus: "Der Antichrist wird solange niedergehalten bis der, der ihn niederhält, aus unserer Mitte genommen wird." Verehrte Gläubige im Namen Gottes des Herrn und Gottes der Dame, wir dürfen festhalten: so himmelschreiend unchristlich es weit und breit auf unserer Erdenwelt zugeht, noch fiel das entscheidende Wort nicht zu dem Antichristen als rechter Hand des Teufels als des "Gottes und Königs dieser Welt", noch nicht! Die 'Restschar' leistet immer noch einen Rest an möglichen Widerstand, hält aus, so sehr sie auch elende Müllhaufenexistenz.